

Laudatio zur Erneuerung der Promotion von Herrn Prof. Dr. Peter Bernholz anlässlich ihres 50. Jahrestages

18. Juni 2005

Prof. Dr. Lars P. Feld

Dekan des FB Wirtschaftswissenschaften

Sehr geehrter Herr Prof. Bernholz, verehrte Frau Bernholz, sehr geehrte Spektabilitäten, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

Peter Bernholz hat mich überhaupt erst auf die Idee gebracht, in den Akten nach den Doktoranden der 1950er Jahre zu suchen und mich nach ihnen zu erkundigen. Im September 2003 trafen wir uns auf einer Konferenz in Rom und er fragte mich, wie es mir in Marburg gefalle. Danach erzählte er mir von seiner Promotionszeit in Marburg und dass sich dieser Anlass doch nun bald zum 50. Mal jähre. Da der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften gerade an einer neuen Promotionsordnung arbeitete, mit der mir zum ersten Mal die Institution der Goldenen Promotion bewusst wurde, war mir klar, was zu tun war.

Die Promotionsordnung schreibt uns vor, die Goldene Promotion nicht einfach aufgrund ihres 50. Jahrestages zu feiern. Darüber hinaus soll es sich bei der geehrten Person um eine durch ihr Wirken und Schaffen in Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik herausragende Persönlichkeit handeln. Aus diesem Grund wurde diese Ehrung von diesem Fachbereich nur wenigen Personen verliehen. Sie erinnern sich an die Goldenen Promotion von Herrn Prof. Lipfert im vergangenen Jahr. Man muss davor jedoch lange suchen bis man fündig wird. Gemäß meinen Informationen war Dr. Gustav Heinemann, der verstorbene Alt-Bundespräsident dieser Republik in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geehrt worden.

Bei Herrn Prof. Bernholz finden sich die Anforderungen unserer Promotionsordnung auf vorzügliche Weise erfüllt. Geboren am 18.2.1929 in Bad Salzuflen studierte er von 1950 bis 1953 Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Marburg und München. Bereits im Jahre 1955 promovierte er an der Universität Marburg zum Dr. rer. pol. mit einer Schrift zum Thema *Das Gesetz von der Mehrenergie längerer Produktionsumwege und die reine Kapitaltheorie*, ein durchaus auch Marburger Thema. Von 1955 bis 1962 war er Assistent der Professo-

ren Hans Möller und Heinz Sauermann in München und Frankfurt. In Frankfurt habilitierte er sich auch im Jahr 1962 mit einem Werk über *Außenpolitik und Internationale Wirtschaftsbeziehungen*.

Im Anschluss daran nahm der Karriereverlauf von Peter Bernholz eine ungeheure Dynamik auf. Von 1964 bis 1966 war er Dozent an der Universität Frankfurt, 1966-71 ord. Professor an der TU Berlin, 1971 folgte er einem Ruf an die Universität Basel, auf eine Professur für Wirtschaftspolitik, Geld und Außenwirtschaft, der er bis zu seiner Emeritierung 1997 trotz mehrerer Rufe, u.a. an die Universitäten Mannheim und Bonn sowie das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel als Nachfolger von Herbert Giersch, treu blieb. Sie hören richtig: er stand vor Horst Siebert auf der Berufungsliste.

Während dieser Jahre führten ihn Gastprofessuren ans MIT (1969), das Virginia Polytechnic Institute (1974 und 1978), das Institut für Höhere Studien Wien (1980), nach Stanford (1981), an die UCLA (1986/87), die Australian National University in Canberra (1993), die UC Irvine (1998), an die Università degli Studi di Roma La Sapienza (2000) und zuletzt die Universität Innsbruck (2002).

Peter Bernholz ist Research Fellow des Center for the Study of Public Choice an der George Mason University in Fairfax, VA, korrespondierendes Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, Ehrendoktor der Universität Konstanz (2000), Fellow des Wissenschaftskollegs in Berlin, und Thünen-Lecturer des Vereins für Socialpolitik (2003). Seit 1974 ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium für Wirtschaft (heute und Arbeit). Von 1992 bis 1998 war er Vorstandsmitglied der Mont Pèlerin Society, jener Gesellschaft liberaler Denker, die Wilhelm Röpke, der personifizierte Anker der ordnungsökonomischen Tradition an der Universität Marburg, mitbegründete.

Das Werk von Peter Bernholz zusammen zu fassen, fällt jedem relativ schwer. Man tut ihm in jedem Fall unrecht durch die Zusammenfassung. Im Grunde deckt Bernholz die gesamte Volkswirtschaftslehre ab, arbeitet theoretisch und empirisch auf höchstem Niveau und greift auf andere wissenschaftliche Disziplinen aus. Wer sein unerschöpfliches Wissen, beispielsweise einmal bei Stadtführungen auf Konferenzen, erleben durfte, wird mir recht geben: Peter Bernholz ist einer der

letzten Universalgelehrten der deutschen Volkswirtschaftslehre. Gäbe es ihn nicht, so müsste er erfunden werden.

Ich erlaube mir dennoch zwei Komponenten seines Wirkens herauszugreifen. Peter Bernholz ist zusammen mit Gordon Tullock, Bruno Frey und Elisabeth Liefmann-Keil der Begründer der Public Choice Bewegung in Europa und war der Präsident der European Public Choice Society (EPCS) von 1974 bis 1980.

In diesem Forschungsgebiet hat er Unglaubliches geleistet. Ohne ihn gäbe es die *Theorie des Stimmentausches* kaum in der heutigen Form. Klassische Aufsätze, mehrfach wiederabgedruckt sind: Log-Rolling, Arrow-Paradox and Cyclical Majorities, *Public Choice* 1973 oder Log-Rolling, Arrow Paradox and Decision Rules, *Kyklos* 1974, Log-Rolling and the Paradox of Voting, *American Political Science Review* 1975 oder Externalities as a Necessary Condition for Cyclical Social Preferences, *Quarterly Journal of Economics* 1982. Er hat sich intensiv mit der Möglichkeit des Paretianischen Liberalen befasst, ein Standardwerk zum Machtphänomen in der Außenpolitik verfasst (*The*

International Game of Power), grundlegende verfassungsökonomische Beiträge veröffentlicht usw.

Das erste Lehrbuch zur Neuen Politischen Ökonomie, die *Grundlagen der Politischen Ökonomie*, wurde als dreibändiges Werk von ihm 1972 bis 1979 bei Mohr Siebeck veröffentlicht. Als ich Peter Bernholz zum ersten Mal sah, anlässlich eines Vortrags am Europa Institut der Universität des Saarlandes im Jahr 1992, verwies mein verehrter Lehrer Werner Pommerehne damals bereits darauf, dass er selbst Neue Politische Ökonomie zu einem guten Teil mit diesem Buch erfahren habe. Diese Erfahrung können Sie, lieber Festgemeinde, in der dritten Auflage, nun mit Friedrich Breyer nachvollziehen.

Die zweite Komponente, die ich herausheben möchte, ist die für seine Generation unvergleichliche internationale Orientierung, bei der die Forschung immer im Vordergrund steht. Peter Bernholz hat 10 Bücher veröffentlicht oder herausgegeben, letzteres in der Minderzahl, und zudem 218 Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht. Die Mehrzahl dieser Aufsätze ist auf englisch in internationalen, referierten Zeitschriften erschienen. Er ist also weder dem Lager der

reinen wirtschaftspolitischen Beratung, noch des Wissenschaftsmanagements zuzuordnen, wie viele Kollegen seiner Generation. Diese beiden Tätigkeitsfelder deckt er vielmehr en passant ab.

Dies mag mit seiner Genese als Außenwirtschaftler zu tun haben. Ich bezweifele dies jedoch. Es ist vermutlich vielmehr seine Neugier, sein unerschöpfliches Streben nach Erkenntnis, der Drang, etwas herausfinden zu wollen, der ihn umgetrieben hat und umtreibt. Denn seine Schaffenskraft ist ungebrochen: Vor zwei Jahren veröffentlichte er ein umfassendes Werk zu *Monetary Regimes and Inflation: History, Economic and Political Relationships* (Edward Elgar), ein zentrales Werk in einem seiner zentralen Forschungsgebiete, das ihn auch derzeit in einem großen Projekt im Auftrag der Schweizerischen Nationalbank beschäftigt. Zudem treibt ihn die Entstehung von Innovationen durch Wettbewerb um. Dieses Thema scheint sich seit seiner Dissertation durch sein gesamtes Werk zu ziehen und hat ihn in jüngerer Zeit vermehrt zu Fragen der politischen Innovationen, der politischen Ökonomie der Reformen und ihrer Wechselwirkung mit der Leistungsfähigkeit von Staaten, kurz dem Wettbewerb der Systeme, geführt. Ich kann jedem, neben seiner Dissertation und den daran anknüpfenden

Aufsätzen, einen frühen Aufsatz von 1962 zur Frage: Wie eine Branchenkrise entsteht, in: *Der Volkswirt* sowie die beiden mit Roland Vaubel herausgegebenen Bände (der erste auch mit Manfred Streit) zu *Political Competition, Innovation and Growth* empfehlen, um diese Kontinuität zu erfassen.

Ich bin daher sicher, dass diese Schaffenskraft noch eine Reihe von interessanten Forschungsergebnissen zeitigen wird.

Lieber Herr Bernholz, Dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität Marburg ist es eine große Ehre, Ihnen heute die Goldene Promotion überreichen zu dürfen.

Ich darf Sie nun zu mir bitten.